

YVES THEILER TRIO Dance In A Triangle (Musiques Suisses, MGB Jazz 18): Zuletzt sahen wir den Schweizer Pianisten, wie er sich vom Ställeausmisten und Chimärenjagen ausruhte und tagträumerisch an einem Grashalm kaute. Als letzte Tat hatte er da mit Things To Sounds "Organism" (2013) vollbracht. Er verrät, wenn man ihn fragt, auch was ihm da so vorschwebt: *Manchmal träume ich von einer perfekten Welt, in der jeder den anderen respektiert und die Musik dabei eine zentrale Rolle spielt... Ich glaube fest an die spirituelle Kraft der Musik.* Theiler, Sohn eines Uhrendesigners, scheut selbst den Begriff 'Klarheit' nicht, das apollinische Ideal am Gegenpol der Alchemisterei. An seiner Seite spielt Luca Sisera (von Michael Jaeger Kerouac) Bass, Lukas Mantel (vom Ghost Town Trio) Drums. Und verdrehen meine Skepsis vor jedem Klarheits-Wunsch mit 'For Bass' gleich mal in ihr Gegenteil. Durch einen beschwingten, dabei keineswegs hermetischen Groove, in dem sich Bass und Piano die goldne Melodie zuwerfen und Theiler mit einer monoton gepingten Paranthese deutlich macht, wem er entscheidende Denkanstöße verdankt: Glass, Reich, Skempton und dem Baseler 'Jarrett' Hans Feigenwinter. Es folgt 'Day By Day' als elegisch angehauchte Reverie, wieder mit singenden Fingern auch von Sisera. Und auch wieder mit einer ostinaten Repetition von Theiler. Im 'Book Of Peace' scheint das zentrale Kapitel zu lauten: Frieden stiftet man am besten durch Grooviness und Simplizität. Wobei eine gläserne kleine Figur der poetischen Melodik einen Schnurrbart anmalt, einen ganz kleinen. Einmal mehr fühle ich mich in meinem Eindruck bestätigt, dass Schweizer - wie etwa Gallios Day & Taxi oder Bärtsch's Ronin - über eine spezielle Gelassenheit und Sophistication verfügen. Was durch kerniges Drumming und wieder kreisendes Riffing nur unterstrichen wird. Das Titelstück ist, wen wundert's, ein Tanz, ausnahmsweise über Wurlitzertasten, ein kreisendes Wirbeln, dessen afro-brasilianischen Meme Sisera kurz mit Cuíca-Lauten per Bogen unterstreicht. Danach entschleunigt das Trio für 'In A Way It's Nothing' mit Besenwischern, fein getupftem Klingklang und stagnierenden Pianonoten. Gefolgt von 'Caravan Change' mit geklappertem Mantel-Intro und gut aufgelegtem, dabei cool konstruiertem Geklimper mit diesmal einem Dreiklangkreisel und auffällig flinkem Pizzikato zum Ende hin. 'Over There Is Another One' schließt mit dem Wechselspiel von Noten, die auf der Stelle treten oder linker Hand zickzacken, und rollender Vorwärtsbewegung mit Arpeggioergüssen. In der 9. Min. weicht das Drängerische einer flimmernden Klangwolke und nachdenklicher Sammlung, die mit ostinatem Ceterum censeo und Trommelwirbeln hartnäckig auf Wunscherfüllung pocht.